



**European Committee
of the Regions**

SPEECH BY CoR PRESIDENT-ELECT, KARL-HEINZ LAMBERTZ

EUROPEAN COMMITTEE OF THE REGIONS' PLENARY

12 JULY, EUROPEAN PARLIAMENT, BRUSSELS

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst möchte ich Ihnen für das Vertrauen danken, das Sie mir entgegengebracht haben. Es ist mir eine sehr große Ehre, dieses verantwortungsvolle Amt zu übernehmen, das ich mit Leidenschaft und Entschlossenheit ausüben werde.

Ich danke den Mitgliedern meiner Fraktion, die mich als ihren Kandidaten benannt haben, sowie allen politischen Gruppierungen, die mich unterstützt haben. Auch wenn ich meinen Überzeugungen weiterhin treu bleibe, werde ich der Präsident aller und für alle sein. Ich werde mein Amt im Einklang mit den gemeinsamen Prioritäten ausüben, die wir für diese Mandatsperiode festgelegt haben, und dem Geist der Zusammenarbeit Rechnung tragen, auf die wir uns zu Beginn der Mandatsperiode verständigt haben – eine Premiere für unseren Ausschuss.

Ich danke ganz besonders Markku Markkula und seinem Team für die seit 2015 geleistete Arbeit im Geiste der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Ergänzung, die ich mit ihm als Tandem während meiner Amtszeit mit derselben Entschlossenheit fortführen werde.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst wende ich mich an unsere jungen Praktikantinnen und Praktikanten, deren Vertreter eben gesprochen hat, und über sie hinaus wende ich mich an die europäische Jugend.

Ich bin Vater und Großvater. Wie die meisten Eltern wünsche ich mir für meine Kinder nur eines, dass sie unter besseren Bedingungen leben werden als wir. Dies ist auch mein Wunsch für alle jungen Menschen in Europa, denn sie sind die Zukunft Europas.

Unsere Eltern haben meiner Generation ein Erbe von unschätzbarem Wert hinterlassen: Europa. Eine Gemeinschaft des Friedens, erbaut auf der Asche des Krieges. Sie waren klug und stark genug, Wut und Hass zu überwinden. Ihnen haben wir es zu verdanken, dass wir in Frieden leben. Dieses Vermächtnis ist unbezahlbar.

Die Ambitionen der Gründungsväter Europas gingen weit über wirtschaftliche Aspekte hinaus. In den Verträgen ist die Förderung eines wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts als wesentliches Ziel der Union festgeschrieben. Hier liegen die Wurzeln des Engagements für Europa.



**European Committee
of the Regions**

Wie Jacques Delors bemerkte, verliebt man sich nicht in einen Binnenmarkt. Europa muss auch sein Versprechen sozialer Verbesserungen verwirklichen, die es seit mehr als 60 Jahren in sich trägt. Die soziale Dimension der Union ist kein Luxusgut, auf das die Menschen in Europa verzichten können. Sie ist unverzichtbar für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Europäer und für das Überleben der Union.

Angesichts der wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen hat ein Teil unserer Jugend den Glauben an eine bessere Zukunft verloren.

Früher wurde gelehrt, das europäische Aufbauwerk sei unumkehrbar. Mit dem Brexit sind Spaltung und Zerfall jedoch keine imaginären Risiken mehr. Zu einem Zeitpunkt, da das Engagement für Europa zum Schutz der Bürger so wichtig ist, tragen diejenigen, die ihr Land und die Union auf diesen Weg gebracht haben, indem sie sich Ängste und Lügen zunutze machten, eine sehr schwere Verantwortung gegenüber allen Europäern.

Ich möchte hier meine Solidarität gegenüber den britischen Mitgliedern unserer Versammlung ausdrücken. Mit ihnen haben wir jeden Tag für ein besseres Europa gearbeitet, und mit ihnen werden wir, egal unter welchen Umständen und Rahmenbedingungen, eine privilegierte Zusammenarbeit fortführen.

Euch, der Jugend, versichere ich, dass wir an Eurer Seite sein und alles tun werden, um Frieden, Wohlstand und soziales Wohlergehen weiterzugeben.

Habt stets den Mut, Eure Wahrheit kompromisslos zu vertreten! Seid anspruchsvoll! Setzt Euren Wunsch nach einem besseren Europa in die Tat um, und lasst uns mit vereinten Kräften kämpfen!

Mein innigster Wunsch ist, dass Europa die Krisen überwindet und für Euch zu einem Hoffnungsträger wird, wie es dies für uns in Eurem Alter war.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich entstamme einer Bauernfamilie aus Schoppen, einem kleinen Dorf unweit von Eupen – einer Familie, die mir die Verbundenheit zur Erde, die Bereitschaft zu harter Arbeit und den Geist der Solidarität mitgegeben hat. Und zweifelsohne auch einen gewissen Pragmatismus.

Die Geschichte der Grenzregion, in der ich aufgewachsen bin, hat dunkle Kapitel. Unsere Vorfahren haben in verschiedenen Armeen gekämpft, unsere Familien sind durch zwei Kriege auseinandergerissen worden, in deren Folge unsere Großeltern dreimal in ihrem Leben unfreiwillig ihre Staatsangehörigkeit wechseln mussten.

Ich bin seit 36 Jahren in der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens politisch aktiv, in einer Region, die in vielfacher Hinsicht ein Experimentierfeld Europas ist. Ich habe mich



**European Committee
of the Regions**

immer für Offenheit und gegen Abschottung eingesetzt. Die Stärkung der Identität meiner Region ging immer einher mit ihrer Öffnung gegenüber Europa und der Welt.

Erfolgreiche Regionen sind tief verwurzelt und breit vernetzt: Diese Erkenntnis haben Wissenschaftler formuliert. Sie stimmt auch mit meiner persönlichen politischen Lebenserfahrung überein.

Seit dem Beginn meines politischen Engagements konnte ich mich ganz konkret vom Mehrwert der Europäischen Union für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort überzeugen. Diese Union ist mehr als nur ein Konzept. Sie steht für konkrete, greifbare und oftmals faszinierende Errungenschaften.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

kein EU-Organ, ob nun Rat, Kommission oder Parlament, kann die zahlreichen Krisen, mit denen die Union konfrontiert ist, allein bewältigen.

Dies gilt auch für unseren Ausschuss. Wir müssen zusammenarbeiten. Darauf will ich hinwirken, und die Institutionen geben diesbezüglich ermutigende Zeichen. Sie bitten uns, an den Überlegungen über die Zukunft Europas teilzunehmen, auf die unsere Arbeit auf allen Gebieten ausgerichtet sein muss.

Dies wird es uns gestatten, gemeinsam unter Beweis zu stellen, dass Sie vor Ort etwas bewegen und dass wir auf allen Gebieten Vorschläge unterbreiten können.

Von diesem Jahr an werden wir jeden Oktober eine Debatte abhalten, in der die Städte und Regionen ihre Position zur Lage der Union zum Ausdruck bringen können. Dies wird uns, so hoffe ich, gestatten, die Wirkung unserer politischen Botschaften zu verstärken, und die Fortschritte bei unseren Arbeiten widerspiegeln. Ich weiß, dass ich auf das Engagement der Vorsitzenden und Mitglieder unserer Fachkommissionen zählen kann, die für die Beiträge zu den konkreten Überlegungen über die Zukunft Europas von unserer gesamten Verwaltung unterstützt werden. Und ich fordere alle Fraktionen und nationalen Delegationen auf, sich ebenfalls aktiv an diesem Prozess zu beteiligen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es gibt keine Wunder. Es gibt keine revolutionäre Idee, die mit einem Schlag die Gewitterwolken beseitigt und die Sonne scheinen lässt.

Ich bin jedoch überzeugt, dass die Neugründung Europas (allein) von oben nicht gelingen kann. Nur an der Basis kann es Europa schaffen, neue politische Ansätze zu finden, um wieder ein echtes Band des Vertrauens zu den Europäerinnen und Europäern zu knüpfen. Ohne lokale und regionale Verankerung, ohne territoriale Dimension wird Europa wie ein Baum ohne Erde sein, unfähig, Wurzeln zu bilden, und unweigerlich verdorren. Um dies zu verhindern, müssen die lokale und regionale Ebene ständig in die Planung wie auch die Umsetzung der europäischen Politik eingebunden werden.



**European Committee
of the Regions**

Wir, die Mandatsträger der Städte und Regionen, sind die europäischen Akteure, die an vorderster Front stehen. Ob es nun um Investitionskapazitäten, Bildung, Integration, Umweltschutz, Sicherheit, Innovation, Partnerschaften über die Grenzen der Union hinweg oder eines der vielen anderen Themen geht – wir sind immer gefragt. Ich gehe sogar noch weiter: Unsere Ziele decken sich mit den von den Vereinten Nationen festgelegten 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung.

Wir sind es, die die Vorhaben der EU in den Städten und Regionen umsetzen. Wir sind direkt mit den Erwartungen der Bürger konfrontiert, die uns meist mehr Vertrauen entgegenbringen als anderen Regierungsebenen. Das ist gleichzeitig eine Chance und eine sehr große Verantwortung.

Die Bürger in unseren Städten und Regionen erwarten konkrete Antworten von uns. Das macht uns pragmatisch. Und dies ist im Übrigen auch der Grund, warum ideologische Unterschiede bei den Positionen des AdR in der Regel überwunden werden.

All dies macht deutlich, dass die Rolle der Städte und Regionen auf europäischer Ebene umfassend anerkannt werden muss. Deshalb haben sich Präsident Markkula und ich an die Staats- und Regierungschefs sowie die Präsidenten der EU-Organe gewandt, damit der Beitrag, den die regionale und lokale Ebene zum europäischen Aufbauwerk leistet, in der Erklärung von Rom, die anlässlich des 60. Jahrestages der Unterzeichnung der Römischen Verträge verabschiedet wurde, ausdrücklich erwähnt wird.

Unsere Rolle, Ihre Rolle anzuerkennen – dies ist von grundlegender Bedeutung. Sie müssen jedoch auch die Möglichkeit haben, diese Rolle wahrzunehmen.

Die europäischen Städte und Regionen müssen in der Lage sein, Investitionen zu tätigen und erschwingliche und hochwertige öffentliche Dienstleistungen für die Bürger und Unternehmen bereitzustellen. Genau deshalb ist Flexibilität im Haushalt unabdingbar. Wir brauchen die nötigen Mittel, um in die Zukunft investieren zu können.

Die Europäische Union hat nur dann eine Daseinsberechtigung, wenn ihre Mitglieder im Interesse der Europäer in dieselbe Richtung gehen, wenn sie echte Handlungsspielräume schafft und solidarisch ist.

Die Kohäsion ist voll und ganz Teil dieser notwendigen europäischen Solidarität. Sie ist mit all ihren Dimensionen, der ökonomischen, sozialen und territorialen, ein Wesensmerkmal der Union. Sie in Frage zu stellen, indem sie geschwächt, ausgedünnt oder an Bedingungen geknüpft wird, wäre deshalb wirklich nicht sinnvoll. Das wäre nicht akzeptabel für unseren Ausschuss. Diese Politik muss bewahrt werden, da sie Arbeitsplätze schafft und es ermöglicht, Infrastrukturen und so vieles andere zu errichten, das die Europäer dringender brauchen denn je. Eine Union ohne Kohäsionspolitik ist nicht das Europa, das wir wollen.



**European Committee
of the Regions**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dies ist die Priorität, unsere Priorität: Wir wollen auf allen Gebieten die Belange der Städte und Regionen in den Vordergrund rücken und unseren Vorschlägen zur Zukunft der Union Gehör verschaffen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die erste Hälfte unserer Mandatsperiode war geprägt von einer sozialen, wirtschaftlichen und politischen Krise und auch von einer Identitätskrise, wie wir sie seit der Gründung der Europäischen Union noch nicht erlebt haben.

Gewiss, es ist nicht zu Wahlergebnissen gekommen, die das Schlimmste für die Zukunft unserer Union hätten befürchten lassen. Aber machen wir uns nichts vor: Diejenigen, die das Scheitern des europäischen Projekts wünschen, haben noch nicht aufgegeben. Wir müssen sie daran hindern, Europa zu zerstören und die Chancen auf eine bessere Zukunft für unsere Kinder zunichte zu machen. Die beste Antwort darauf sind konkrete Taten mit positiven Auswirkungen für die Europäer.

Uns muss klar sein, wie dringend es ist, neue Ansätze für das europäische Aufbauwerk zu entwickeln und danach zu handeln. Die Union darf sich nicht damit begnügen, Denkanstöße für die Zeit nach 2019 zu geben. Sie muss unverzüglich zeigen, dass sie zu Veränderungen in der Lage ist, um das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger wiederzugewinnen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Aufgabe, die uns erwartet, misst sich an den Herausforderungen, die die Europäische Union bewältigen muss. Wir im Ausschuss müssen uns weiterhin gegenüber der Außenwelt öffnen, um unsere Überlegungen und unsere Arbeit zu bereichern.

Wir müssen unsere Kontakte zu den Gebietskörperschaften und zu ihren politisch Verantwortlichen überall in Europa noch weiter ausbauen. Auch hier in Brüssel, mit den Verbänden, mit den etwa 300 in der Hauptstadt Europas ansässigen Vertretungsbüros der Städte und Regionen muss mehr getan werden.

Wir müssen ihr gemeinsamer Treffpunkt sein – das Haus der Städte und Regionen Europas und ihrer Partner. Auf diese Weise werden wir auch unsere eigene Legitimation als Sprachrohr der Gebietskörperschaften innerhalb der EU-Institutionen verstärken können.

Mit unseren Mitgliedern müssen wir dafür sorgen, dass der AdR ihre Arbeit – auch in ihren Gebietskörperschaften – stärker unterstützt.

Diese Überlegungen müssen in zwei Richtungen gehen:



**European Committee
of the Regions**

1. Wie kann meine Gebietskörperschaft von meiner Präsenz und meinem Engagement hier in Brüssel profitieren?

2. Aber auch: Was kann ich aus meiner Region, aus meiner Stadt in die Arbeit des AdR einbringen?

Natürlich ist mir bewusst, dass Ihre Arbeit vor Ort Sie wesentlich mehr beansprucht als Ihre Tätigkeit hier in Brüssel. Das ist eine gute Sache, denn so sind Sie werden ganz konkret bei den europäischen Bürgern tätig, und das ist das Wichtigste. Ich bin überzeugt, dass Sie sich auch in Zukunft auf die wirksame Unterstützung und das umfassende Engagement unserer Verwaltung verlassen können, damit die Zeit, die Sie dem Ausschuss widmen, voll und ganz genutzt wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

lassen Sie mich einige abschließende Bemerkungen machen.

In einer globalisierten Welt und im Interesse der Europäer gibt es keine wünschenswerte Alternative zur Fortsetzung und Vertiefung der europäischen Integration. Aber wir dürfen nicht nur zu den Überzeugten predigen. Wir müssen dafür sorgen, dass Europa nicht Angst macht, sondern dass die Menschen wieder Lust auf Europa bekommen.

Wir müssen es wagen, das zu verwirklichen, was die Gründerväter der Union im Sinn hatten. Wir brauchen ein Europa, das voll und ganz den Zielen der Gerechtigkeit und des sozialen Fortschritts verpflichtet ist.

Ein Europa, das seine Bürger bei der Gestaltung einer besseren Zukunft unterstützt.

Ein Europa, das die großen Fragen zu Beginn des 21. Jahrhunderts lösen kann.

Ein Europa, das fest in seinen Städten und seinen Regionen verwurzelt ist.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

In den kommenden zweieinhalb Jahren, die in hohem Maße vom Brexit, von schwierigen Haushaltsverhandlungen und vom Wahlkampf für die Europawahl geprägt sein werden, können Sie sich auf mich und auf den Ersten Vizepräsidenten Markkula verlassen: Wir werden Ihrer Stimme, der Stimme der Städte und Regionen, so laut wie möglich Gehör verschaffen.

Wunder dürfen Sie nicht erwarten. Aber ich hoffe, dass wir erfolgreich sein werden. Unsere Siege wenn es welche gibt werden wir gemeinsam erringen. Denn ich werde all Ihre Unterstützung benötigen, um das Amt wahrzunehmen, mit dem Sie mich betraut haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.